

Leben als Christ im Staat in Zeiten der Pandemie

Das Verhältnis von uns Christen zum Staat wird durch die Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie neu in den Fokus gerückt. Dabei ist bei einigen Christen eine negative Haltung gegenüber dem Staat und der Obrigkeit/Regierung festzustellen, die sich zunehmend radikalisiert. Deshalb soll auf der Grundlage des biblischen Zeugnisses eine Orientierungshilfe angeboten werden.

Das Zeugnis der Bibel wird zu folgenden Punkten gesucht:

1. Grundsätzliche Sicht auf den Staat und seine Aufgaben
2. Verhältnis von Jesus und den ersten Christen zum Staat
3. Ungehorsam und Widerstand gegen staatliche Obrigkeit

Jesaja hat im Hinblick auf Jesus – und den Leib Christi – geschrieben: „Merke auf mich, mein Volk, höre mich, meine Leute! Denn Weisung wird von mir ausgehen, und mein Recht will ich gar bald zum Licht der Völker machen.“ (Jes 51.4)

Dieser Ruf gilt allezeit, sollte aber gerade in der aktuellen Zeit der Pandemie besonders zu Herzen genommen werden. Darum ist in dieser für uns neuen Erfahrung doch der erste Schritt die Frage: «Gott, wie siehst DU meine / unsere Situation; was ist DEINE Sicht auf das Geschehen?». Erst wenn wir im gemeinsamen hörenden bzw. sehenden Gebet erkennen, was Gott uns zeigen möchte, ist die nächste Frage dran: «Vater im Himmel, was ist in dieser Deiner Sicht mein / unser Auftrag für heute bzw. in diesen Tagen?».

Darum lege ich meine Erkenntnisse zu folgenden Punkten dar:

4. Geistliche Beurteilung der aktuellen Situation in der Schweiz
5. Unser Auftrag im Rahmen dieser Beurteilung
6. Zum gegenseitigen Umgang mit Geschwistern im Glauben

1. Grundsätzliche Sicht auf den Staat und seine Aufgaben

Folgende für mich relevanten Aussagen habe ich gefunden:

Mat 22,17-21 Darum sage uns, was meinst du: Ist's recht, dass man dem Kaiser Steuern zahlt, oder nicht? 18 Da nun Jesus ihre Bosheit merkte, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? 19 Zeigt mir die Steuermünze! Und sie reichten ihm einen Silbergroschen. 20 Und er sprach zu ihnen: Wessen Bild und Aufschrift ist das? 21 Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!

Röm 13, 1-7 Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit außer von Gott; wo aber Obrigkeit ist, ist sie von Gott angeordnet. 2 Darum: Wer sich der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebt Gottes Anordnung; die ihr aber widerstreben, werden ihr Urteil empfangen. 3 Denn die Gewalt haben, muss man nicht fürchten wegen guter, sondern wegen böser Werke. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so tue Gutes, dann wirst du Lob von ihr erhalten. 4 Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zugut. Tust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst. Sie ist Gottes Dienerin und vollzieht die Strafe an dem, der Böses tut. 5 Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um der Strafe, sondern auch um des Gewissens willen. 6 Deshalb zahlt ihr ja auch Steuer; denn sie sind Gottes Diener, auf diesen Dienst beständig bedacht. 7 So gebt nun jedem, was ihr schuldig seid: Steuer, dem die Steuer gebührt; Zoll, dem der Zoll gebührt; Furcht, dem die Furcht gebührt; Ehre, dem die Ehre gebührt.

1 Pet 2, 13-17 Seid untertan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sei dem König als dem Obersten 14 oder den Statthaltern als denen, die von ihm gesandt sind zur Bestrafung der Übeltäter und zum Lob derer, die Gutes tun. 15 Denn das ist der Wille Gottes, dass ihr durch Tun des Guten den unwissenden und törichten Menschen das Maul stopft – 16 als Freie und nicht als Hättet

Leben als Christ im Staat in Zeiten der Pandemie

ihr die Freiheit zum Deckmantel der Bosheit, sondern als Knechte Gottes. 17 Ehrt jedermann, habt die Brüder und Schwestern lieb, fürchtet Gott, ehrt den König!

Titus 3, 1-2 Erwinnere sie daran, dass sie sich den Obrigkeiten, die die Macht haben, unterordnen, dass sie gehorsam seien und zu allem guten Werk bereit, 2 niemanden verleumden, nicht streiten, freundlich seien und alle Sanftmut beweisen gegen alle Menschen.

Als Voraussetzung für das Verständnis dieser Texte ist festzuhalten, dass sowohl Jesus, wie auch Paulus und Petrus unter römischer Besatzung lebten und der römische Staat zwar in etlichen Bereichen eine gewisse Rechtssicherheit schuf, in vielen Bereichen aber auch eine korrupte Willkür- und Machtherrschaft darstellte. Interessant ist, dass sich Paulus bei seinen Verhaftungen jeweils auf sein römisches Bürgerrecht berief (Apg 16 und Apg 22). Damit deutet er an, dass er das Rechtssystem akzeptiert, so wie es formuliert war, und sich diesem auch unterordnete.

Zusammenfassend erkenne ich folgendes Zeugnis als Richtschnur für unsere Beziehung zu Staat und Obrigkeit:

- Gott hat den Staat und die Obrigkeit eingesetzt – und ER setzt auch ab. Das heisst, der Staat und die Obrigkeiten unterstehen Gott selber und sind vor Gott Rechenschaft schuldig für ihr Tun.
- Der Staat hat Gewalt, trägt das Schwert, um das Gute zu fördern und das Böse zu bestrafen.
- Der Staat hat Aufgaben und Rechte, die der Einzelne nicht hat: z.B. Strafe zu vollziehen (das Schwert).
- Der Staat richtet gemäss Gottes Auftrag aufgrund der Taten (Röm 13,3) – und nicht aufgrund des Gewissens, der Motive (wie es heute oft geschieht).
- Wir sollen uns ein- und unterordnen – nicht nur nach aussen hin, sondern auch um des Gewissens willen.
- Wir sollen dem Staat geben, was er für seine Aufgaben braucht und die Obrigkeit (wie alle Menschen) ehren.
- Wir sollen durch Tun des Guten auffallen und dieses Gute in der Freiheit der Kinder Gottes ausüben. Diese Freiheit aber nicht als Deckmantel der Bosheit missbrauchen. D.h. nicht verleumden, nicht streiten, sondern Freundlichkeit und Sanftmut beweisen.

2. Verhältnis von Jesus und den ersten Christen zum Staat

Mat 17,24 – 27 Als sie nun nach Kapernaum kamen, traten zu Petrus, die den Tempelgroschen einnehmen, und sprachen: Zahlt euer Meister nicht den Tempelgroschen? 25 Er sprach: Ja. Und als er in das Haus kam, kam ihm Jesus zuvor und sprach: Was meinst du, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden Zoll oder Steuern: von ihren Kindern oder von den Fremden? 26 Da sprach zu ihm Petrus: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm: So sind die Kinder frei. 27 Damit wir ihnen aber keinen Anstoß geben, geh hin an das Meer und wirf die Angel aus, und den ersten Fisch, der heraufkommt, den nimm; und wenn du sein Maul aufmachst, wirst du ein Zweigroschenstück finden; das nimm und gib's ihnen für mich und dich.

1 Tim 2, 1-4 So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, 2 für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. 3 Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland, 4 welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Eph 6,10 – 13 Zuletzt: Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. 11 Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels. 12 Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über diese Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

Leben als Christ im Staat in Zeiten der Pandemie

13 Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt.

Röm 12, 9-21 (Auszug) 9 Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an. 12 Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. 14 Segnet, die euch verfolgen; segnet, und verflucht sie nicht. 16 Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. 17 Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. 18 Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. 19 Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5. Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« 20 Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22). 21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

2 Mose 22, 27 Gott sollst du nicht lästern, und einem Obersten in deinem Volk sollst du nicht fluchen.

1 Samuel 26,23 Der HERR aber wird einem jeden seine Gerechtigkeit und Treue vergelten. Denn der HERR hat dich heute in meine Hand gegeben, ich aber wollte meine Hand nicht an den Gesalbten des HERRN legen. (David hat immer wieder die Autorität Sauls geachtet, selbst wo Saul ihn verfolgte.)

1 Kor 6, 1 -8 Wie kann jemand von euch wagen, wenn er einen Streit hat mit einem andern, sein Recht zu suchen vor den Ungerechten und nicht vor den Heiligen? 2 Oder wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Wenn nun die Welt von euch gerichtet werden soll, seid ihr dann nicht gut genug, über so geringe Sachen zu richten? 3 Wisst ihr nicht, dass wir über Engel richten werden? Wie viel mehr über Dinge des täglichen Lebens. 4 Wenn ihr nun über diese Dinge richtet, nehmt ihr dann solche, die in der Gemeinde verachtet werden, und setzt sie als Richter ein? 5 Euch zur Schande muss ich das sagen. Ist denn gar kein Weiser unter euch, auch nicht einer, der zwischen Bruder und Bruder richten könnte? 6 Sondern ein Bruder rechtet mit dem andern, und das vor Ungläubigen! 7 Es ist schon schlimm genug, dass ihr miteinander rechtet. Warum lasst ihr euch nicht lieber Unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen? 8 Sondern ihr tut Unrecht und übervorteilt, und das unter Brüdern!

Apg 12, 1-7 Um diese Zeit legte der König Herodes Hand an einige von der Gemeinde, sie zu misshandeln. 2 Er tötete aber Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert. 3 Und als er sah, dass es den Juden gefiel, fuhr er fort und nahm auch Petrus gefangen. Es waren aber eben die Tage der Ungesäuerten Brote. 4 Als er ihn nun ergriffen hatte, warf er ihn ins Gefängnis und überantwortete ihn vier Abteilungen von je vier Soldaten, ihn zu bewachen. Denn er gedachte, ihn nach dem Passafest vor das Volk zu stellen. 5 So wurde nun Petrus im Gefängnis festgehalten; aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott. 6 Und in jener Nacht, als ihn Herodes vorführen lassen wollte, schlief Petrus zwischen zwei Soldaten, mit zwei Ketten gefesselt, und die Wachen vor der Tür bewachten das Gefängnis. 7 Und siehe, der Engel des Herrn kam herein und Licht leuchtete auf in dem Raum; und er stieß Petrus in die Seite und weckte ihn und sprach: Steh schnell auf! Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen.

Phil 4,8 Weiter, Brüder und Schwestern: Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob – darauf seid bedacht!

1 Tim 3,7 Er muss aber auch einen guten Ruf haben bei denen, die draußen sind, damit er nicht geschmäht werde und sich nicht fange in der Schlinge des Teufels.

Zusammenfassend erkenne ich folgendes Zeugnis:

- Jesus will nicht durch Ungehorsam Anstoss geben, selbst wo er eine Ungerechtigkeit feststellt.
- Primäre Aufgabe ist das Gebet: Dank, Bitte, Fürbitte; denn das primäre Ziel ist die Rettung von Menschen in der Erkenntnis Jesu (Wahrheit).

Leben als Christ im Staat in Zeiten der Pandemie

- Wir sollen segnen (selbst wo man uns verfolgt) und nicht verfluchen (Böses reden). Wir sollen weder vergelten, noch richten. Haltet euch nicht selbst für klug (als Besserwisser gegenüber den staatlichen Behörden). Wir sollen das Böse durch Gutes überwinden.
- Wir sind in einem Kampffeld, auch in jedem Staatswesen. Doch der Kampf richtet sich nicht gegen die Menschen, sondern gegen die geistlichen Mächte dahinter.
- Wir sollen Frieden mit allen Menschen anstreben und für einen guten Ruf im Umfeld sorgen.
- Die ersten Christen wurden oft verhaftet und bestraft, erwarteten ihre Rettung nicht durch eigene Kraft und eigenen Widerstand, sondern durch Gott im Gebet.
- Wir sollen unser Recht vor Gott und unter Geschwistern und nicht vor der Welt suchen.
- ➔ Der Staat trägt das sichtbare Schwert, d.h. er hat die Gewalt gegenüber den Menschen, die ihm untertan sind.
- ➔ Die Gemeinde trägt das unsichtbare Schwert des Geistes und übt die Gewalt über die bösen Mächte, die Menschen beeinflussen. Damit hat die Gemeinde die Autorität und Macht, die dämonischen Mächte in ihrem Einfluss auf den Staat und die Obrigkeit einzuschränken. Dieser Einfluss hat viel grössere Wirkung, wie wenn sich die „Untertanen“ mit dem sichtbaren Schwert gegen die Obrigkeit erheben.

3. Ungehorsam und Widerstand gegen staatliche Obrigkeit

Zuerst sollen die Begriffe „Ungehorsam“ und „Widerstand gegen den Staat“ kurz beschrieben werden:

Als Widerstand wird die Verweigerung des Gehorsams (Ungehorsam) oder das aktive oppositionelle Handeln gegenüber der Obrigkeit oder der Regierung bezeichnet. Dabei ist es zunächst von nachgeordneter Bedeutung, ob die Machthaber, gegen die Widerstand geleistet wird, die Herrschaft legal, legitim oder aber illegal ausüben.

Ungehorsam: sich dem Willen, den Anordnungen einer Autoritätsperson widersetzen heisst, Anordnungen, Vorgaben, Gesetze nicht einzuhalten. Ungehorsam ist in diesem Sinne eine Form des passiven Widerstands.

Widerstand ist von der Revolution abzugrenzen, weil er nicht grundsätzlich auf die Neuformierung der gesellschaftlichen Ordnung abzielt. So kann unter Umständen die Wiederherstellung eines alten Rechts oder einer aufgehobenen Rechtsordnung das zentrale Anliegen sein. Dennoch kann eine als Widerstand begonnene Bewegung in einer Revolution münden.

Als weitere Möglichkeit ist in der Bibel auch mehrmals bezeugt, aus dem Autoritätsbereich eines Staates, einer Obrigkeit zu fliehen, oder sich zu verstecken, um sich den Konsequenzen des von Gott gebotenen Widerstands zu entziehen. Beispiele sind David, Elia, Maria und Josef, Paulus. Paulus und Jesus zeigen aber auch als Beispiel, dass sie sich der Autorität gerade nicht entziehen, sondern sich auf die Gefahr der Gefangennahme und Todesstrafe hin, den Obrigkeiten stellten.

Gerade weil der Staat mit seinen Obrigkeiten Gott untersteht, antworteten Petrus und die Apostel auf die Anklage des Hohepriesters, das Lehrverbot missachtet zu haben: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apg 5,29).

Es gibt viele weitere Beispiele des Ungehorsams oder gar Widerstands gegen den Staat im Alten Testament wie auch im Neuen Testament, einige Beispiele:

2 Mose 1,15-17 Und der König von Ägypten sprach zu den hebräischen Hebammen, von denen die eine Schifra hieß und die andere Pua: 16 Wenn ihr den hebräischen Frauen bei der Geburt helft, dann seht auf das Geschlecht. Wenn es ein Sohn ist, so tötet ihn; ist's aber eine Tochter, so lasst sie leben. 17 Aber die Hebammen fürchteten Gott und taten nicht, wie der König von Ägypten ihnen gesagt hatte, sondern ließen die Kinder leben.

Leben als Christ im Staat in Zeiten der Pandemie

Josua 2, 1-4 Die gingen hin und kamen in das Haus einer Hure, die hieß Rahab, und kehrten dort ein. 2 Da wurde dem König von Jericho angesagt: Siehe, es sind in dieser Nacht Männer von den Israeliten hereingekommen, um das Land zu erkunden. 3 Da sandte der König von Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: Gib die Männer heraus, die zu dir in dein Haus gekommen sind; denn sie sind gekommen, um das ganze Land zu erkunden. 4 Aber die Frau nahm die beiden Männer und verbarg sie. Und sie sprach: Ja, es sind Männer zu mir hereingekommen, aber ich wusste nicht, woher sie waren.

Apk 4,19-20 Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Urteilt selbst, ob es vor Gott recht ist, dass wir euch mehr gehorchen als Gott. 20 Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.

Apk 17,5-10 5 Aber die Juden ereiferten sich und holten vom Marktplatz einige üble Männer, rotteten sich zusammen und richteten einen Aufruhr in der Stadt an und zogen vor das Haus Jasons und suchten sie, um sie vor das Volk zu führen. 6 Sie fanden sie aber nicht. Da schleiften sie Jason und einige Brüder vor die Oberen der Stadt und schrien: Diese, die den ganzen Erdkreis erregen, sind auch hierher gekommen; 7 die beherbergt Jason. Und diese alle handeln gegen des Kaisers Gebote und sagen, ein anderer sei König, nämlich Jesus. 8 So brachten sie das Volk auf und die Oberen der Stadt, die das hörten. 9 Und erst nachdem ihnen von Jason und den andern Bürgerschaft geleistet war, ließen sie sie frei. 10 Die Brüder aber schickten noch in derselben Nacht Paulus und Silas nach Beröa.

Zusammenfassend erkenne ich folgendes Zeugnis:

- Das Verhalten der Christen gegenüber dem Staat hat immer zwei Seiten. Einerseits können sie sich auf das Gesetz Gottes berufen, um dem Allmachtsanspruch des Staates zu widerstehen. Gleichzeitig unterstellen sie sich dem Staat aber auch dann, wenn dieser seine Macht zu weit ausdehnt.
- Der Widerstand bzw. Ungehorsam wird dort sichtbar, wo die Christen gezwungen werden, direkt gegen ein Gebot oder einen Auftrag Gottes zu handeln oder wo sie das Leben eines anderen zu schützen haben.
- Johannes, hat zum Zeitpunkt der Verfassung der Offenbarung schon eine starke Verfolgung der Christen erlebt. Dass er in den Sendschreiben nicht den Widerstand gegen den Staat thematisiert, sondern nur das Fundament der verschiedenen Gemeinden, spricht auch für sich.

Zusammenfassend erkenne ich eine Grundhaltung des Gehorsams gegenüber dem Staat, auch dort, wo der Staat ungerecht oder ausserhalb seiner von Gott gegebenen Rolle wirkt. Ungehorsam erkenne ich als Ausnahme aufgrund einer klaren Anweisung des Heiligen Geistes. Es gibt etliche Zeugnisse passiven Widerstands oder Ungehorsams, wo sich das Gebot einer Autorität gegen ein Gebot Gottes richtete. Insbesondere das Zeugnis der ersten Christen zeigt aber einen Ungehorsam verbunden mit der Bereitschaft, für diesen Ungehorsam auch zu leiden und die Errettung aus diesem Leiden von Gott mit seinen himmlischen Heerscharen zu erwarten.

Weiter finde ich im Neuen Testament kein Zeugnis eines von Gott angeordneten aktiven Widerstands oder einer angeordneten Revolution gegen den Staat und die Obrigkeit.

4. Meine persönliche Beurteilung der aktuellen Situation in der Schweiz

Einerseits nimmt in der Schweiz der Staat seine Aufgaben so gut wahr, wie wahrscheinlich in kaum je einem anderen Staat in der Vergangenheit und Gegenwart. Andererseits ist aber auch eine Entwicklung in Richtung der Kennzeichen gemäss Offb 13 sichtbar. Der Staat mit seinen Organen, geprägt durch das humanistische Gedankengut (Verleugnung Gottes und Vergötterung des menschlichen Verstandes als höchste Instanz) trägt immer mehr zur Zerstörung der Schöpfungsordnung Gottes und der Schöpfung bei. In dieser Tendenz ist er einfach das Spiegelbild der Gesellschaft, wie es in einer direkten Demokratie auch nicht anders zu erwarten ist.

Leben als Christ im Staat in Zeiten der Pandemie

Als Ursache dieser Entwicklung erkenne ich den Leib Christi, der in dieser Gesellschaft nicht mehr Salz und Licht ist. Gemeinden, die das „Vater unser“ zwar beten, aber nicht leben. Ein Leib Christi, der die Autorität des Schwertes des Geistes weder kennt noch wahrnimmt.

Wir haben im Februar 2020 von Gott gehört, dass mit dem Virus verschiedene, zunehmend grössere Wellen kommen. Nicht der Virus sei das Problem; vielmehr lasse Gott Mächte der Angst frei, um das Fundament des Leibes Christi offenzulegen. Ziel ist die Zurüstung der Gemeinde, damit sie ihre Aufgabe als Salz und Licht in der Welt wieder wahrnehmen kann und so für die Wiederkunft Jesu Christi vorbereitet ist.

Die Pandemie wird unterdessen in weiten Kreisen als Pandemie der Angst bezeichnet. Doch in den Gemeinden ist noch wenig Veränderung festzustellen:

- Die meisten Gemeinden versuchen ihre Programme und Systeme unter den neuen Umständen am Leben zu erhalten und verlieren dabei immer mehr an Glaubwürdigkeit – und auch an Mitgliedern und Finanzen.
- Ein kleinerer Teil des Leibes Christi sieht sich einem Staatsterror oder gar einem Weltkrieg mit biologischen Waffen ausgesetzt und geht mit religiösem und anderem Aktivismus „in den Widerstand“ gegen die Obrigkeit und den Staat.

In dieser Situation haben wir im Gebet folgendes erkannt: Der religiöse Geist nutzt die Angst, um Aufruhr und insbesondere eine grosse Dringlichkeit zu säen. Damit werden die Menschen von der Heiligung abgehalten und in einen Aktivismus aus der Seele gedrängt, der dann einfach durch Satan, als Engel des Lichts getarnt, ausgenützt und manipuliert werden kann.

Da die Gruppen des Widerstands gegen die Corona-Massnahmen zunehmend als Menschen mit esoterischem, anthroposophischem und alternativmedizinischem Hintergrund wahrgenommen werden, wird auch die Wahrnehmung der sich mit diesen Gruppen solidarisierten Christen dadurch geprägt. Dazu sagt Paulus:

2 Kor 6, 14-15 Macht keine gemeinsame Sache mit Ungläubigen! Wie passen denn Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit zusammen? Was hat das Licht mit der Finsternis zu tun? 15 Ist Christus in Einklang zu bringen mit dem Teufel? Haben Glaubende etwas mit Ungläubigen gemeinsam?

Aus der Missachtung dieser Warnung von Paulus nehme ich auch einen zunehmenden Schaden für den christlichen Glauben wahr. Anstelle der Bereinigung des Fundamentes, um wieder in Kraft und Autorität der Kinder Gottes zu kommen, wird auf dem unbereinigten seelischen Fundament gegen die Anordnungen der Obrigkeit gekämpft. Dabei ist mir folgende Unterscheidung wichtig:

- Als Gemeinde haben wir das Schwert des Geistes: Autorität aus Gebet und geistlichem Kampf.
- Als Staatsbürger haben wir die Pflicht, uns im Rahmen der gegebenen Ordnung, gegen eine als falsch bzw. missbräuchlich erkannte Ausübung der Autorität vorzugehen. Diese Aufgabe ist weder als Ungehorsam noch als Widerstand zu verstehen.
- Widerstand entsteht passiv (Ungehorsam) und in aktivem Handeln erst dort, wo die Einhaltung der vom Staat angeordneten Vorgaben (Gesetze) und Massnahmen (Verordnungen) übertreten werden.

Zurzeit (Ende 2021) nehme ich in der Schweiz die folgenden Ausprägungen wahr:

- **Wahrnehmung der Rechte im Rahmen der geltenden Ordnung**; Bsp: Demonstration, Einforderung der politischen Rechte, Unterschriftensammlung für Referendum oder Initiative, Teilnahme an Abstimmungen und Argumentation zugunsten eines Abstimmungsausgangs
- **Ungehorsam, passiver Widerstand**; Bsp: Missachtung der Maskenpflicht bei Demonstrationen, Missachtung der Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie, Verletzung von Meldepflichten

Leben als Christ im Staat in Zeiten der Pandemie

- **Aktiver Widerstand**; Bsp: Fälschung von Covid-Zertifikaten, Störung / Verhinderung von behördlich organisierten Veranstaltungen, Aufrufe zur Missachtung der Massnahmen bzw. zu Ungehorsam
- **Rebellion**; Bsp: Aufruf zur Absetzung des Bundesrats, Aufruf zum Sturz der geltenden Rechtsordnung

Ich meine in Ergänzung zu den aufgeführten Handlungen bei etlichen Christen eine Haltung zu erkennen, die den Staat und die Obrigkeit missachtet, verachtet, beschimpft und verurteilt. Diese Haltung bildet das Fundament, auf dem der Feind einen Widerstand aufbauen kann, der nicht mehr aus Gehorsam gegen Gott, sondern aus der Quelle des Feindes gespiesen wird. Aus dieser falschen, aber gut getarnten, oft religiösen Quelle sind dann auch schlechte Früchte zu erwarten. Genau so verheerend ist aber die verpasste Chance der Bereinigung des Fundamentes durch die Heiligung des Einzelnen und der Gemeinschaft.

Jesus sagte von sich: «Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn. Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er tut, und wird ihm noch grössere Werke zeigen, sodass ihr euch verwundern werdet.» (Joh 5,19-20). Wie viel mehr können auch wir nur das tun, was wir vom Vater erkennen! Wenn wir nicht hören bzw. sehen können, was der Wille des Vaters ist, bleibt das «Unser Vater, dein Name werde geheiligt, dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden» leer und unser Gebet meist wirkungslos. Die Erfahrung einer lebendigen Kommunikation mit Gott ist unser zentrales Anliegen. Erst wenn wir wieder darin reifen und wachsen, können wir auch unsere Aufgabe im Leib Christi und gegenüber dem Staat wirkungsvoll wahrnehmen.

5. Unser Auftrag im Rahmen dieser Beurteilung

Damit kann ich auch zusammenfassend den Auftrag beschreiben, den ich aus dem Zeugnis der Bibel für die aktuelle Situation erkenne:

- Der Leib Christi, die christlichen Gemeinden, die christlichen Gemeinschaften: **In der aktuellen Situation ist die Heiligung des Einzelnen sowie die Heiligung der Gemeinschaft zu suchen. Falsche Fundamente sind zu enttarnen und im praktischen Lebensvollzug durch das Fundament in Jesus Christus zu ersetzen.** Damit bereitet sich der Leib Christi zu, wieder Salz und Licht für die Gesellschaft zu sein und in der ihm gegebenen Autorität das Schwert des Geistes zu führen. Dieses Schwert des Geistes dient bezüglich dem Staat dazu, die Mächte hinter den Autoritäten zu entmachten, damit die Autoritäten und damit der Staat wieder vermehrt seine Aufgaben in der Gottesfurcht und im Rahmen der Ordnungen Gottes wahrnimmt.
- Der einzelne Christ (auch als Staatsbürger): **Auch in der aktuellen Situation achtet und ehrt er die Obrigkeit und tritt in der Fürbitte für sie ein.** Er nimmt seine Pflichten als Staatsbürger sowie seine Aufträge von Gott im Rahmen der gegebenen Ordnung wahr. **Er wird nur dort ungehorsam, wo eine Anordnung des Staates direkt gegen ein Gebot Gottes verstösst, ist aber auch bereit, die entsprechenden Konsequenzen zu tragen.**

Ein Ungehorsam bzw. Widerstand sollte gut geprüft werden. Gerade in der aktuellen Situation sind etliche Christen in Gefahr, sich mit dem Schwert der Gewalt (auch mündlich) anstatt mit dem Schwert des Geistes gegen die Obrigkeit zu erheben. Damit verstossen sie selber gegen die Gebote Gottes und fallen in Sünde, d.h. Trennung von Gott und verlassen damit den Schutz und Segen Gottes.

Darum sind vor jeder Handlung, insbesondere des Widerstands gegen die Obrigkeit, **die folgenden Fragen in der Gemeinschaft zu prüfen:**

- «Gott, wie siehst DU meine / unsere Situation; was ist DEINE Sicht auf das Geschehen?».

Leben als Christ im Staat in Zeiten der Pandemie

Erst wenn wir im gemeinsamen hörenden bzw. sehenden Gebet erkennen, was Gott uns zeigen möchte, ist die nächste Frage dran:

- «Vater im Himmel, was ist in dieser Deiner Sicht mein / unser Auftrag für heute bzw. in diesen Tagen?».

Die Verantwortung Gottes Willen zu suchen und daraus zu handeln, gemäss dem Gebet, wie es uns Jesus lehrte – DEIN Reich komme, DEIN Wille geschehe – kann weder delegiert noch durch „geistliche Autoritäten“ abgenommen werden. Wer diese Verantwortung wahrnimmt, wird zwangsläufig den Fokus auf die Heiligung seiner Person / Ehe sowie auf die Heiligung der Gemeinschaft setzen. Damit wird das Fundament gestärkt bzw. so erneuert, dass wir wieder Licht und Salz für die Gemeinschaft werden und lernen, das Schwert des Geistes wirksam in die Hand zu nehmen.

6. Zum gegenseitigen Umgang mit Geschwistern im Glauben

Der Umgang mit der Impfung bzw. mit den Corona-Massnahmen, wie die Zertifikatspflicht, führen vermehrt zu zwischenmenschlichen Spannungen. Auf beiden Seiten des Meinungsspektrums ist eine zunehmende Radikalisierung basierend auf Unverständnis, Ärger, Ohnmacht und Angst festzustellen. Was in der Gesellschaft zu Spaltungen führt, macht auch vor der christlichen Gemeinschaft nicht halt.

Basierend auf Römer 10,12: *«Es ist hier kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; es ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen.»* halten wir fest: Es ist kein Unterschied zwischen Geimpften und Ungeimpften, es ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen.

Weiter gilt als Grundlage: Römer 14, 1-4: *«Den Schwachen im Glauben nehmt an und streitet nicht über Meinungen. Der eine glaubt, er dürfe alles essen. Der Schwache aber isst kein Fleisch. Wer isst, der verachte den nicht, der nicht isst; und wer nicht isst, der richte den nicht, der isst; denn Gott hat ihn angenommen. Wer bist du, dass du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Er wird aber stehen bleiben; denn der Herr kann ihn aufrecht halten.»* Was für das Götzenopferfleisch galt, gilt auch für die Impfung!

Darauf basierend sehe ich folgende **Grundsätze im gegenseitigen Umgang**:

- Jede Person prüfe seine Handlung vor seinem eigenen Gewissen im Gebet und handle danach. So trägt auch jede Person die Konsequenzen der Entscheide selber, was die Eigenverantwortung stärkt.
- Niemand richte und/oder verachte die Schwester / den Bruder aufgrund des Entscheides oder der entsprechenden Handlung.
- Wir suchen Gottes Sicht auf aktuelle Situationen und unterlassen es, Theorien über Hintergründe, Absichten und Projektionen in die Zukunft zu verbreiten.
- Wir suchen die Einheit im Glauben auf Christus als Zentrum und stellen uns gegen die Mächte der Angst, Ohnmacht, Anklage, Spaltung usw.

Schlussendlich gilt, was Judas in seinem Brief schrieb:

Judas 20-25 Ihr dagegen, liebe Freunde, sollt euer Leben auf dem Fundament eures heiligen Glaubens aufbauen. Bleibt im Gebet und lasst euch darin vom Heiligen Geist leiten. 21 Bleibt in der Liebe Gottes, während ihr darauf wartet, dass Jesus Christus, unser Herr euch in seiner Barmherzigkeit das ewige Leben bringen wird. 22 Seid barmherzig zu denen, deren Glauben ins Wanken geraten ist. 23 Rettet sie, indem ihr sie den Flammen des Gerichts entreißt. Den anderen gegenüber zeigt Barmherzigkeit, aber seht euch dabei vor, dass ihr euch nicht von ihren Sünden anstecken lasst! 24 Dem, der euch bewahren kann, damit ihr nicht fallt, und der euch bereit macht, damit ihr makellos und voller Freude seid für seine große Herrlichkeit, 25 gehört alle Ehre. Er allein ist Gott, unser Retter durch Jesus Christus, unseren Herrn. Ihm gehören Ehre, Majestät, Macht und Gewalt; schon vor aller Zeit, jetzt und in Ewigkeit! Amen.